

SPRACHWISSENSCHAFT

LINGUISTICS

JEZIKOSLOVLJE

„ja ich deutsche mich sehr“
Deutsch-italienische Übersetzung als (inter)
kultureller und didaktischer Prozess am Beispiel
von Gino Chiellinos Gedichten

*German-Italian Translations as (Inter-)Cultural and
Didactical Process exemplified by Gino Chiellino's Poems*

Antonella CATONE
(UNIVERSITÄT FOGGIA)
izvorni znanstveni rad

STICHWÖRTER:

Gino Chiellino,
Übersetzung, Didaktik,
Polysemie, Ad-hoc-
Bildungen, Komposita,
Mittelmeer

KEYWORDS:

Gino Chiellino,
Translation, Didactics,

ZUSAMMENFASSUNG

„Übersetzen ist ein komplexes interkulturelles Verhandeln, das ständig zwischen und unter verschiedenen Kulturen vor sich geht“ (Chitre 2005: 127) – dies gilt v. a. beim Übersetzen von Gedichten der Autoren und Autorinnen der interkulturellen Literatur wie bei Gino Chiellino, der seine Migrationserfahrung in Deutschland in seinem literarischen Schreiben umsetzt. Dieser Beitrag erörtert zunächst Ansätze einer theoretischen Konzeption der Übersetzungsdidaktik in interkultureller Perspektive sowie theoretische Ansätze zur Übersetzung als kultureller Prozess, anschließend werden diese im Hinblick auf die in einem universitären Übersetzungsworkshop ins Italienische übersetzten Gedichte Chiellinos aus *Die Sehnsucht der Seerose nach der Libelle* (2017) diskutiert. Es wird aufgezeigt, welche didaktisch-methodischen Maßnahmen sich in der Übersetzungsarbeit mit Chiellinos Gedichten bei DaF-Studierenden bewähren können. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Übersetzung der polysemen Wörter, Ad-hoc-Bildungen und Komposita in Chiellinos Gedichten ins Italienische. Weiterhin wird aufgezeigt, wie sich die Mittelmeerlandschaft Kalabriens im Schreibstil des Autors auf semantischer Ebene darstellt.

ABSTRACT

This article first discusses the theoretical approaches to both didactics of translation from an intercultural perspective and translation as a cultural process. Accordingly, these approaches are discussed with re-

*Polysemy, Compounds,
Ad Hoc Word Formation,
Mediterranean*

*gard to the Italian-German author Gino Chiellino's poems from **Die Sehnsucht der Seerose nach der Libelle** (2017), which were translated into Italian in a university translation workshop. It will be shown which didactic-methodic measures chosen by Italian students of German as a foreign language prove to be worth in translating Chiellino's poems. Special emphasis is placed on the translation into Italian of polysemic words, **ad hoc** formations, and compounds in Chiellino's poems. Furthermore, it will be shown how the Mediterranean landscape of Calabria presents itself on a semantic level in the author's writing style.*

THEORETISCHER RAHMEN

Die Verwendung literarischer Texte im Fremdsprachenunterricht fördert die Entwicklung kultureller Kompetenzen der Studierenden, regt die sprachliche Reflexion, die Kreativität und Auseinandersetzung mit Vielfalt an. Texte ausländischer AutorInnen können die entsprechende kulturelle Binnenperspektive eröffnen, da sie ein Bild von Deutschland vermitteln, das oftmals widersprüchlich und gebrochen ist und nach Auseinandersetzung verlangt (Wrobel 2006, vgl. auch Esselborn 2010). Weiterhin vermögen Sprach- und Kulturarbeit mit interkulturellen Literaturtexten „die Lernenden zu involvieren und somit ihre Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und Perspektivenkoordination zu aktivieren“ (Baumann 2017: 5, vgl. dazu auch Baumann 2016; Schiewer 2011; Palermo 2011; Vorderobermeier/Wolf 2008).

In literarischen Texten mit interkulturellem Potenzial wird Wirklichkeit inszeniert, da sie besonders geeignet ist, die Fähigkeit des Perspektivenwechsels und zum Fremdverstehen zu begünstigen. In *Vermittlung literarischer Texte unter Einbeziehung interkultureller Aspekte* geht Leskovec, wie der Titel ihrer Schrift schon andeutet, der Frage nach, wie sich eine Instrumentalisierung literarischer Texte zu landeskundlichen oder linguistischen Zwecken vermeiden lässt. Diesbezüglich bemerkt sie, dass literarische Texte das Fremde auf unterschiedliche Weise thematisieren. Ein häufiges Problem ist allerdings die Instrumentalisierung literarischer Texte, deren ästhetische Autonomie in der kulturwissenschaftlichen und interkulturellen Ausrichtung der Literaturwissenschaft meist nicht thematisiert wird (Leskovec 2010: 237; vgl. auch Šlibar 2008). Die Übersetzung des literarischen Textes ermöglicht eine Reflexion über den Text, die verschiedene Aspekte umfasst. In dieser Beziehung ist die Übersetzungsaufgabe *kommunikative Herausforderung*, die unter zwei Aspekten gesehen werden muss: dem Aspekt des Kulturkontakts und dem Aspekt des Sprachkontakts. Auch weil Übersetzung – in einem weiteren Sinne – immer *Kulturarbeit*, in einem engeren Sinne *Spracharbeit* [ist]: Arbeit mit der anderen und an der eigenen Kultur, Arbeit mit und an der eigenen Sprache (Koller 2004: 59). Lefevere zufolge ist Übersetzung ein „interkulturelles Phänomen“ (Lefevere 1975; vgl. auch Königs 1987; Dizdar 2020), das in pädagogischer Sicht „nicht semiotisch auf sprachliche Differenz gerichtet [ist], sondern auf die konkrete kulturelle Praxis der Differenz“ (Engel, Köngeter 2020: 2; vgl. auch Thompson 2017; Thompson, Jergus, Breidenstein 2014). Dies gilt ins-

besondere für die Texte der interkulturellen Literatur, deren Übersetzung im Sprachunterricht als *kultureller* Prozess konzipiert wird.

Obwohl im Rahmen der Übersetzungswissenschaft der Begriff *kulturelle Übersetzung* in der Zwischenzeit ziemlich inflationär gebraucht wird und zu einem Modewort geworden ist, gilt immer noch das, was Wagner in ihrer Studie ausgeführt hat:

Wenn *Übersetzen* gemeinhin den Vorgang bezeichnet, einen Text aus einer natürlichen Sprache in eine andere zu gießen, so sieht *kulturelle Übersetzung* von der Sprache und v. a. von der Verschiedenheit der Sprachen ab und meint zumeist die Übertragung von Vorstellungsinhalten, Werten, Denkmustern, Verhaltensmustern und Praktiken eines kulturellen Kontexts in einen anderen (Wagner 2009: 1).

In dem Beitrag *Von der Migrationsliteratur zu translationswissenschaftlichen Entwürfen* definiert Feld den Übersetzungsprozess als eine „aktive, verantwortungsvolle und kreative Tätigkeit, die von ständiger Entscheidungsfindung und bewusster Positionierung begleitet wird“ (Feld 2010: 444). In diesem Zusammenhang scheint es interessant, den Aufsatz von Dedecius zu betrachten, der die Probleme der Übersetzung von Lyrik behandelt. Dedecius geht von drei Übersetzungstypen aus, die sich hinsichtlich der *Zuverlässigkeit* und des *künstlerischen Charakters* unterscheiden: „Übersetzung - zuverlässig, aber unkünstlerisch; Übertragung - künstlerisch und zuverlässig; Nachdichtung - künstlerisch, aber unzuverlässig“ (Dedecius 1973: 443). Michael Schreiber, der in *Tendenzen und Paradoxien* die Entwicklung des Übersetzungsbegriffs in der Translationsdidaktik umreißt, weist zu Recht darauf hin, dass die kulturelle Übersetzung einem Kulturtransfer ohne Sprachtransfer entspricht, während die Übersetzung in der Berufspraxis einem Sprachtransfer ohne Kulturtransfer entspricht (Schreiber 2017: 59; vgl. auch Schreiber 1997). Um es mit den Worten von Clouet auszudrücken:

[I]t is the translator and interpreter's role to reformulate a message, to communicate ideas and information from one cultural context to another without altering what is expressed in the original text or speech through the language of the writer or speaker.

This is the main reason why translators and interpreters actually mediate rather than merely translate, as their task is to facilitate the process of intercultural communication (Clouet 2008: 148).

Wenn wir einen Blick auf die Didaktik des Übersetzens werfen, entwickelt der Übersetzungsprozess interkultureller Texte vor allem das Sprach- und Kulturbewusstsein der Studierenden (vgl. Witte 2017; Kautz 2000 und Stolze 2015). Klaus Detlef Olof sieht im literarischen Übersetzen Chancen für die Ausbildung größerer wort- und textgestalterischer Kreativität sowie auch für eine aktive Textreproduktion und -produktion. Er stellt ein vierstufiges didaktisches Modell der Übersetzung vor: Öffnung des Ausgangstextes, Arbeiten am Übergangstext, Gestaltung des Zieltextes und Schließen des Zieltextes (Detlef Olof 1996: 127). Weinkauff zufolge können mit Übersetzungen im Deutschunterricht unterschiedliche Kompetenzen wie Sprachaufmerksamkeit, Fiktionalitätsbewusstsein, Schreibkompetenzen oder das interkulturelle Verstehen gefördert werden. Ihre Unterrichtsmodelle sind in nachfolgendem Schema ersichtlich: Vorstellung des/r Autors/in, des/r Übersetzers/in; Rezeption des Textes in Original und Übersetzung; Textanalyse; Informationen zur Übersetzung; didaktische Reflexion der Übersetzung sowie Realisierung im Unterricht (Josting/Weinkauff 2013; vgl. auch Abraham, Kepser (2008); Weinkauff 2012). Ausgehend von diesen Prämissen, ist es notwendig, sich der Welt des Autors zu nähern.

DER ITALIENISCH-DEUTSCHE AUTOR GINO CHIELLINO

1946 in Carlopoli geboren, schloss Chiellino sein Studium der Soziologie in Rom ab, setzte dann seine akademische Ausbildung an der Universität Gießen in Hessen fort, bis er 1978 nach Augsburg in Bayern zog, wo er noch heute lebt. Als Essayist, Dichter, Schriftsteller und Literaturkritiker war Chiellino Mitbegründer der *PoLiKunst* (Polnischer Verband für Literatur und Kunst) und arbeitete am Projekt der *Verlagsreihe Südwind Gstarbeiterdeutsch* mit (Gallo/Reeg 2009: 100). 1987 verlieh ihm die Bayerische Akademie der Bildenden Künste den Adelbert-von-Chamisso-Preis. Im Jahr 2008 gründete Chiellino die Forschungsgruppe *Parolavissuta* für das Studium der interkulturellen Literatur in Europa. In seiner Einführung in dem Handbuch *Interkulturelle Lite-*

ratur in Deutschland bemerkt Carmine Gino Chiellino, das kultur-literarische Projekt, an dem ausländische Autoren beim Schreiben arbeiten, ziele darauf ab, „die deutsche Sprache und Literatur so weit zu sensibilisieren, dass die ethnozentrischen Prioritäten abgebaut werden, die dem Umgang mit fremden Kulturen im Wege stehen“ (Chiellino 2000: 59). Mit den interkulturellen Lebensläufen ihrer Protagonisten greifen Autoren und Autorinnen der interkulturellen Literatur eine Vielfalt und Gleichzeitigkeit von Ichs auf anstelle eines einzigen Ichs, oder eines gespaltenen Ichs, oder eines Ichs und seines Alter Ego (Chiellino 2000: 61).

Chiellinos Werke in deutscher Sprache eignen sich gut für eine interkulturelle Analyse, die Kultur und Herkunftssprache mit denen der Ankunft vergleicht. Zu Recht hebt der deutschsprachige Schriftsteller italienischer Herkunft - sowie Mitgründer von *PoLiKunst* - Franco Biondi hervor, dass die Sprache und die Literatur Räume wie alle anderen seien, sie „können besetzt, usurpiert werden, man kann in ihnen wohnen, wie man in der Fremde wohnt, der eine ist genauso unsichtbar und grenzenlos wie der andere“ (Biondi 1991: 248). Ein summarischer Überblick über das literarische Schaffen Chiellinos zeigt, dass er, was die Quantität und Qualität seiner Texte betrifft, ein recht produktiver Autor ist. Die gesamte poetische Sammlung *Mein fremder Alltag* dokumentiert die Spannungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Erinnerung und Zukunftsperspektive, Herkunftsland und Ausland (Reeg 1988: 144). Dem Werk *Mein fremder Alltag* (1984) folgten die Sammlungen *Sehnsucht nach Sprache* (1987) und *Sich die Fremde nehmen* (1992), in denen sich der Autor mit dem Thema Fremde beschäftigte. Nach *Sich die Fremde nehmen* änderte Chiellino bewusst sein Verhältnis zur Sprache, ebenso wie die Wahl der Themen. Jetzt schreibt er, um zu entdecken, woraus es besteht, nicht mehr seine Fremdheit, sondern seine Zugehörigkeit zur deutschen Sprache zu schildern, die er in mehr als dreißig Jahren des Schreibens durch künstlerische Kreativität erreicht hat (Marzi 2010). Der 2017 erschienene Band *Die Sehnsucht der Seerose nach der Libelle* umschließt den lyrischen Werdegang des Dichters von den ersten Versuchen bis zum heutigen Stand. Zusammen mit dem Hauptthema, dem Leben in der Fremde, dem sich der Autor nach wie vor widmet, hat er intensiv Gedicht um Gedicht die deutsche Sprache „für fremde Empfindungen, Unsicherheiten, Wünsche, Ansprüche und Lebensprojekte sensibilisiert“ (Chiellino 2020), wie man auf der ersten Seite des Bandes lesen kann. Die Texte Chiellinos sind Vermittler zwischen der

italienischen und der deutschen Kultur, wobei es gilt interkulturelle Aspekte zu erarbeiten. In diesem Kontext ist die Rolle des interkulturellen Sprach- und Literaturunterrichts zentral, die didaktische Arrangements zu interkultureller Bildung und interkultureller Begegnung ermöglicht.

UNTERSUCHUNGSKORPUS UND METHODOLOGIE

Wie schon angesprochen, haben die literarischen Texte Chiellinos ein didaktisches Potenzial, das weit über die interkulturelle Kompetenz hinausgeht. Die vorliegende Untersuchung schlägt als Ziel vor, dieses Potenzial auszuschöpfen. Insbesondere konzentriert sich die Forschung auf die folgenden Schwerpunkte: Welche didaktisch-methodischen Maßnahmen sich in der Übersetzungsarbeit mit Chiellinos Gedichten bewähren können (3.1); wie DaF-Studierende polysynonyme Wörter, Ad-hoc-Bildungen und Komposita ins Italienische übersetzt haben (3.2) und wie sich die Mittelmeerlandschaft Kalabriens im Schreibstil des Autors auf semantischer Ebene darstellt (3.3). Um die Frequenzen und Häufigkeiten einzelner Wörter, Wortgruppen oder Sätze, wie auch das Erstellen von Wortlisten in dem Gedichtband Chiellinos *Die Sehnsucht der Seerose nach der Libelle* abzufragen, die dann die verschiedenen Übersetzungsentscheidungen der DaF-Studierenden hervorhoben, wurde das Programm *CasualConc* verwendet. Zuerst wurde der ganze Band durchgesehen, anschließend wurde das Untersuchungskorpus auf 20 Gedichte und ihre Übersetzung ins Italienische eingeschränkt. Die Arbeitsgruppe bestand aus 15 fortgeschrittenen DaF-Studierenden. Die Teilnehmenden dieses Workshops sind 12 Master (C1 Niveau nach dem GERR) Germanistikstudierende der deutschen Sprache an einer italienischen Universität, eine Doktorandin und zwei deutsche Muttersprachler. Der Workshop fand im Wintersemester 2018/2019 statt. Das Lernziel des Workshops bestand nicht nur in der Stärkung der übersetzerischen, sondern auch der sprachlichen und (inter)kulturellen Kompetenzen. Die Workshop-Teilnehmer*innen haben über die lexikalische, morphologische, syntaktische sowie stilistische Ebene der Texte von Gino Chiellino reflektiert und ihre Übersetzungsoptionen begründet. Dies war in der Tat ein sehr anregendes *problemsolving*, da es die Gelegenheit bot, alle interpretatorischen und kreativen Fähigkeiten der Beteiligten im Laufe des Workshops in den Übersetzungsprozess einzubringen.

Didaktisch-methodische Maßnahmen

Abgesehen davon, dass es keine ideale Lernmethode gibt (Bonvino/Serra Borneto 2003), werden die Methoden auf Diskussion und Zusammenarbeit ausgerichtet sein, sodass die Fähigkeiten der einzelnen Studierenden gebündelt und die geeignetsten Übersetzungsvorschläge diskutiert werden. Unter Berücksichtigung unterschiedlicher sprachlicher und kultureller Aspekte der Texte, wurden verschiedene Unterrichtstechniken praktiziert: Diskussion, Gruppenarbeit, *Skimming* in Paaren und Reflexion über (zu übersetzende) Schlüsselwörter. Die gestellten Fragen können die Selbstbeobachtung, die Entdeckung von etwas nicht Offensichtlichem, Neugier und Kreativität anregen (z. B. Warum hat Chiellino dieses Gedicht geschrieben? Welche Situation wird im Gedicht evoziert? usw.).

Erstens basierte das Unterrichtsprinzip des Workshops sowohl auf *kollaborativem Lernen*, durch die Bearbeitung authentischer Projekte in Teams, als auch auf *kooperativem Lernen*, durch die gemeinsame Durchführung didaktischer Übungen in Lerngruppen (Kiraly 2013: 13). Die Studenten haben an der italienischen Ausgabe des Gedichtbandes *Poesie* von Chiellino mitgewirkt, der im Dezember 2018 von der Alfonso-Gatto-Stiftung veröffentlicht wurde. Da es sich um ein authentisches Übersetzungsprojekt handelt, wurde unter den verschiedenen Unterrichtsmethoden der *projektorientierte Unterricht* bevorzugt. Diesbezüglich schlägt Kiralys einen *projektbasierten Ansatz* in der Übersetzerausbildung vor und sieht die Projektarbeit als einen wesentlichen Bestandteil der Übersetzungsdidaktik, d. h. eine willkommene Abwechslung zu den überwiegend lehrzentrierten Ansätzen (Frontalunterricht). Er fordert zu einer erfahrungsbasierten und kollaborativ orientierten Annäherung auf und wählt den Ausdruck *holistisch-erfahrungsbezogen*, der die proaktive Rolle des Lernenden durch persönliche Erfahrungen betont. Kiraly schlägt authentische kooperative und kollaborative Übersetzungsprojekte in *Communities of Practice* und authentische Projekte als Kernaktivität im Ausbildungsprozess vor (vgl. Kiraly 2013).

Vor der Übersetzung der Gedichte ins Italienische haben die Studierenden manche Passagen aus Umberto Eco's Buch *Dire quasi la stessa cosa. Esperienze di traduzione* (Eco 2009) gelesen, das die Reflexionen über das Übersetzen des 2016 verstorbenen Semiotikers und Literaten enthält. „Quasi dasselbe zu sagen ist ein Verfahren“, so schreibt Eco, „das unter dem Zeichen der Ver-

handlung steht“ (Eco 2009: 11). Er glaubt, dass Übersetzung „quasi dasselbe sagt“, denn das Übersetzte kann nie mit dem Original übereinstimmen. Es war jedoch notwendig, dieses „quasi“ während des Workshops zu verstehen.

Es wurden auch kurze Auszüge von Holmes *Forms of Verse Translation and the Translation of Verse Forms* (1969) analysiert. Das Buch ist ein Beispiel dafür, wie man eine Analyse der poetischen Übersetzung durchführen und dabei vermeiden, alle Aufmerksamkeit auf übliche Gegensätze Treue vs. Untreue, Möglichkeit vs. Unmöglichkeit zu lenken. Holmes zeigt, dass die poetische Übersetzung auf viele Weisen gemacht werden kann ohne dazu Stellung zu nehmen, welche die richtige Art sei und nennt dabei die *letterale* und jene freie, jene in Versen und jene in Prosa. Er schlägt verschiedene Formen der Metapoesie vor; unter ihnen die mimetische Variante, das heißt wenn die Versform der originalen Poesie im Essentiellen gleich zu jener Versform der Metapoesie ist oder auch die analytische, wenn die Versform der Poesie in der Übersetzung der Ausgangssprache sowie in der Zielsprache in derselben Funktion bleibt. In diesem Beitrag zieht man zwei Lösungen in Betracht, warum in der Zielsprache (Italienisch) eine Form der Äquivalenz (Gleichwertigkeit) zu der Form der Ausgangssprache angestrebt wird (Nergaard 2010: 34).

Der spielerisch-kreative Umgang des Autors und seine Übersetzung

Der Linguist Kachru betonte, dass alle transkulturellen Schreibpraktiken, einschließlich der Übersetzung, gemeinsame Elemente von Kreativität und Innovation innehaben (vgl. Kachru 1995). Mit Übersetzung wird eine Tätigkeit beschrieben, die „nicht nur grenzüberschreitend ist, sondern eine Möglichkeit bietet, zugleich Überschreitungen, Setzungen und Interaktionen, die am Werk sind, zu reflektieren“ (Dizdar 2015: 207). Insbesondere im Falle der Übersetzung erfordert ein effektiver Entscheidungsprozess nicht nur grundlegende Fähigkeiten, wie ein hohes Maß an Zweisprachigkeit, eine ausgeprägte aktive Kompetenz in L1 und Vertrautheit mit der jeweiligen Textsorte, sondern auch die Vorhersehbarkeit der Konsequenzen von den jeweiligen zu treffenden Entscheidungen (vgl. Salmon 2017: 198).

In der Poetik von Chiellino widersetzt sich der Begriff *Fremde* dem Konzept des *Gastes*, der einen Binarismus, eine dichotome Polarität zweier Subjekte im Spiel des Gastgebers und des Gastarbeiters (*Gast* [*Arbeiter*]) impliziert. Im Falle von *Fremde* hingegen ist es eine Dekonstruktion dieser Dichotomie zu-

gunsten der Eröffnung eines dritten Raumes, um den bekannten postkolonialen Begriff von Bhabha aufzunehmen (Gallina 2012: 59). Das Substantiv *Fremde* erscheint zusammen mit *Fremdheit* oft in Schriften über Übersetzungen mit immer unterschiedlichen Übersetzern: In Nergaard wird Fremdheit mit *stranezza* und Fremde mit *estraneo* dargestellt (Neergard 1993: 125). Das Analyseprogramm *CasualConc* zeigt, dass das Substantiv *Fremde* 51 Mal in dem Gedichtband Chiellinos *Die Sehnsucht der Seerose nach der Libelle* erscheint. Sieben Mal erscheint es in Verbindung mit dem Possessivartikel *meine*:

Meine Fremde

wo selbst die Schatten zu Farben werden, dort ist **meine Fremde**.
wuchsen die Leichentücher für **meine Fremde**
Gegen **meine Fremde** hat die Nachbarin den Hof mit Chrysanthenen verändert
verliert sich **meine Fremde** in
Meine Fremde ist ein Ort
Meine Fremde ist eine Zeit

Dies führt in das Problem der Übersetzung von polysemen Wörtern ein. Das Substantiv *Fremde* wird in der Regel mit *estero*, *straniero*, *forestiero*, *sconosciuto*, *estraneo* ins Italienische übersetzt. Die Polysemie des Ausdrucks *meine Fremde* auf der lexikalischen Ebene wurde auf Italienisch im Workshop mit dem Ausdruck *il mio essere straniero* übersetzt. Andere Übersetzungsvorschläge waren: *la mia estraneità*, *il mio essere forestiero*. Was das Adjektiv *fremd* betrifft, bietet der Duden drei verschiedene Definitionen an: 1) nicht dem eigenen Land oder Volk angehörend; 2) einem anderen gehörend; einen anderen, nicht die eigene Person, den eigenen Besitz betreffend; 3) unbekannt; ungewohnt. Wie im Deutschen ist das Adjektiv *fremd* auch im Italienischen polysem. Das große Sansoni Wörterbuch bietet gleich 9 Bedeutungen hierfür an: *straniero*, *estraneo*, *sconosciuto*, *ignoto*, *strano*, *singolare*, *forestiero*, *estero*, *altrui*. Bei der Übersetzung der Gedichte von Chiellino erscheinen für die Begriffe *Fremde* und *fremd* bei verschiedenen Übersetzern je nach sprachlichen und kulturellen Aspekten der Gedichte immer unterschiedliche Versionen: Denken wir an die Titel *Mein fremder Alltag* [Le mie giornate estranee] und *Sich die Fremde nehmen* [Prendersi l'estraneità].

Ein wichtiges Merkmal der Gedichte von Chiellino ist der spielerisch kreative Umgang mit der deutschen Sprache, die charakteristisch für viele Texte

der interkulturellen Literatur ist (vgl. dazu Palermo 2014 und Wilke 2014). Der Titel der Sammlung *Sich die Fremde nehmen* ist eine Metapher, die sich aus ‘sich das Leben nehmen’ [togliersi la vita, suicidarsi] und ‘sich die Freiheit nehmen’ [prendersi la libertà] zusammensetzt. Chiellino hat zu diesen zwei in der deutschen Sprache vorhandenen Bildern das dritte hinzugefügt: ‘sich die Fremde nehmen’ als Spannungsfeld zwischen etwas Negativem und etwas Positivem. Es ist der Preis, den man zahlen muss, aber auch das Ziel, das man erreichen kann (vgl. Borries/Retzlaff 1992). Wie Marzi zu Recht betont, überrascht die vom Dichter geschaffene Ad-hoc-Bildung *sich die Fremde nehmen* den Leser, der darin zwei bekannte Kollokationen des Deutschen findet. Die Überlappung der beiden semantischen Ebenen erzeugt eine Unsicherheit und eine Verschiebung der endgültigen Bedeutung, die diesem fast unübersetzbaren Ausdruck zukommt, der in seinem Wesen zwischen „Nehmen“ und „Entfernen“ der Fremdheit mehrdeutig ist (Marzi 2012: 11). Darüber wurde mit den Studierenden intensiv diskutiert: Es wurde auf Italienisch im Workshop die Übersetzung *prendersi l'estraneità* gewählt. Selbst *togliersi l'estraneità* könnte eine korrekte Übersetzung sein, weil der Autor die Fremdheit entfernt.

Es gilt eines der charakteristischen Stilmerkmale Chiellinos zu betrachten: Die Kompositabildungen, die in keinem Wörterbuch zu finden sind. Die Verbindungen des Autors mit dem Land, auf das nicht nur Spontanbildungen wie Körper[hülsen] und Lebens[bilder], die jeweils im Workshop mit *gusci di corpi* und *ritratti di vita* übersetzt wurden, anspielen, sondern auch andere Elementen wie Nespole, Datteln, Feigen, Bergpflirsiche, Kaki, Fenchel, Spargel, Artischocken, Kichererbsen, Bohnen, Linsen, Lorbeer, Rosmarin, Thymian, Salbei und die Galia Melone. All das sind besondere Hinweise auf die kalabrische Landschaft.

Ferner zeigt das Analyseprogramm *CasualConc*, dass nach *Fremde* das Wort *Sprache* (41 Mal) das am häufigsten vorkommende Substantiv im Gedichtband ist, gefolgt von *Sehnsucht* (30 Mal) und *Menschen* (29 Mal). Insbesondere der Titel der Sammlung *Sehnsucht nach Sprache*, der von Gallina mit *Nostalgia per la lingua* (Gallina 2012: 58) und von Marzi mit *Voglia di lingua* (Marzi 2010) übersetzt wurde, hat viele Zweifel bei den Studenten geweckt, die den Titel mit *Brama di lingua* übersetzt haben. Das Wort *brama* übersetzt den Wunsch des Autors besser als *nostalgia* oder *voglia*, *brama* ist richtigerweise Begierde, ein sehr lebendiger Wunsch. Es spiegelt den Wunsch des Autors treffender wider.

Der letzte Teil des Workshops war der Übersetzung des Gedichts *Wenn das Schweigen* gewidmet:

WENN DAS SCHWEIGEN

Wenn das Schweigen
gegen uns sich weiß färbt
me spagnu

ja ich deutsche mich sehr

(Chiellino 2017: 83)

QUANDO IL SILENZIO

Quando il silenzio
contro di noi si tinge di bianco
me spagnu

sì, mi sento molto tedesco.

Hier wird die deutsche Sprache aus fremder Perspektive betrachtet: Es handelt sich um einen mehrsprachigen Text, der zum einen einen Vers im kalabrischen Dialekt - *mespagnu* - (was so viel wie "ich habe Angst" bedeutet) enthält und zum anderen eine findige Neubildung in Form des Reflexiv-Verbs "sich deutschen", das Chiellino aus dem Adjektiv *deutsch* herleitet. Die externe Sichtweise des italienischen Autors macht das kreative Spiel mit der deutschen Sprache aus: Hier haben wir – um es mit den Worten von Blum-Barth zu sagen – die „Inkorporierung der Erstsprache [in diesem Fall sogar des Dialekts, A. C.] in die Literatursprache“ (Blum-Barth 2015: 13). Der Schriftsteller widmet sich der Sprache als Thema, wobei er seinen Schwerpunkt auf Beziehungen zwischen dem Deutschen und dem Italienischen legt. Im Zusammenhang mit dem kreativen Spiel zwischen den Sprachen, verwendet Chiellino das Pronomen *uns* statt *ich*, das „integrative Wir“ (Brambilla 2007: 53), um seinen Schmerz zu teilen, d. h. in einem fremden Land zu sein mit denjenigen, die seine eigene Situation teilen.

Auf der formalen Ebene ist Chiellinos Spiel mit der deutschen Sprache evident. Es wurde lange über die Übersetzung des Verses *ja ich deutsche mich sehr* diskutiert, den die Studierenden als ein Zeichen der sprachlichen Kreativität des Autors werteten. Es bieten sich dafür mehrere Lösungsansätze an: Anfänglich wurde der Vers mit *mi tedeschizzo molto, mi sto germanizzando molto/completamente* übersetzt, später haben sich die Studierenden für *mi sento molto tedesco* entschieden, um die Zugehörigkeit des Autors zur deutschen Kultur weiter zu betonen.

Darüber wurde mit den Studierenden intensiv diskutiert. Sie haben *me spagnu* in der Originalform belassen und es für das zukünftige italienische Lesepublikum, das nicht unbedingt mit dem kalabrischen Dialekt vertraut ist, mit

dem Zusatz *dal calabrese mi spavento* in einer Fußnote erklärt. Es hat sich die Frage gestellt, ob das Endprodukt in der Zielsprache poetischer wirkt als der deutsche Ausgangstext. Der Versuch, die Kreativität des Autors ins Italienische zu übertragen, hat sich auch auf die schöpferischen Kompetenzen der Studierenden positiv ausgewirkt, sie der Fremdsprache nähergebracht und ermutigt, im Hinblick auf Chiellinos Kreativität ebenso erfinderisch zu agieren (vgl. Burjak 2012).

Die Mittelmeerlandschaft Kalabriens im Schreibstil des Autors

Der Band *Die Sehnsucht der Seerose nach der Libelle* enthält sehr leise Gedichte, wobei Chiellino ein stiller und genauer Beobachter zwischen dem Mittelmeer und Deutschland ist. Seine detaillierten Beschreibungen, durchweg in der ersten Person verfasst, und seine Genauigkeit begleiten den Leser von der ersten bis zur letzten Seite. Der Autor wählt die Ich-Narrative autobiografisch-diaristischer Natur und präsentiert eine Art inneren Monolog in Form von Gedichten. Virtuos, niemals sperrig, wählt Chiellino seine Worte sehr genau und beherrscht die sprachliche Reduktion.

In seinen Versen gibt es ein starkes Gefühl der Nostalgie für das Mutterland Italien: Von den Orten seiner Kindheit in Kalabrien bis zum Geruch von Mispeln, das Meer in der Julisonne und ein Augusttag am ionischen Ufer. Was auf semantischer Ebene zweifellos auffällt, ist das Vorkommen zahlreicher Substantive und Adjektive, die zum lexikalischen Feld der Mittelmeerlandschaft gehören. Die starke Verbundenheit mit dem Land des Südens ist ersichtlich im poetischen Körper des Autors aus der Beschreibung von klimatischen Phänomenen und anderen typischen Charakteristika der Mittelmeerlandschaft und Pflanzen aus dem Mittelmeerraum im Gegensatz zu denen Deutschlands: Birken/Palmen; Birnbaum aus Friedberg/Weinstock aus dem Silagebirge; Der Himmel über den Alpen/der Horizont am ionischen Ufer:

Birken und Palmen

Nichts und Regen ist das Leben im Land der sanften Birken,
die mich durch den Winter führen.

Am Ufer meiner Erinnerung,

wo die Palme sich im Wasser wiegt, endete das Meer in der Julisonne.

Im Schatten der Palmen,

von den Birken geschützt, setzt
sich in mir erneut der Wunsch durch, dich zu erreichen.
(Chiellino 2017: 98)

Gespräche

Unerwartet wie bei meiner Ankunft werde ich eines Tages wieder
fort sein.

Die Steine, die Gräser und die Bäume werden mich nicht ver-
missen.

Ich hinterlasse einen Birnbaum,
der mit dem Weinstock Gespräche führt.

Gespräche über einen Bauernsohn aus Calabria, der sie
zusammengeführt hat:

den Birnbaum aus Friedberg
und den Weinstock aus dem Silagebirge.

(Chiellino 2017: 107)

Mitte des Lebens

Der Himmel über den Alpen und
der Horizont am Ionischen Ufer
lösen sich öfter denn je in meinen Augen auf.

In diesem Feld treten Fragen
als verführerische Planspiele auf.

Ich kann sie nicht einlösen und
lasse sie im Blau und Grün zerfließen.

(Chiellino 2017: 119).

Neben der Verbundenheit mit seiner Heimat findet sich, verteilt über die
gesamte Sammlung, eine starke Verbundenheit mit dem Meer und seinen
Landschaftsfarben, die in der häufigen Verwendung von Farblexemen in Er-
scheinung tritt: blau (neunmal), gelb (sechsmal), weiß (fünfmal), rot (fünf-
mal) und rosa (viermal). Das Analyseprogramm *CasualConc* zeigt, wie die
Wiederholung des Farblexems „Blau“ die Verbindung des Autors zum Mittel-
meer widerspiegelt:

Zu meinem Leben in **Blau**
 das Kirschenbluten von Kyoto, die Gletscher am Elbrus, das **Blau** am Tag
 meiner Geburt.
 mein Geburtsort war das **Blau** des Silagebirges.
 löste sich das **Blau** meines Lebens
 Das **Blau** sah mich mit Ziegen, Kühen, Schafen,
 lasse sie im **Blau** und Grün zerfließen.
 gegen Orient flammt das weite **Blau** über der Bucht auf, satt und hungrig
 Mein Leben in **Blau** zeigte sich zuversichtlich.
 wird das Meer zu einer Linie, zwischen Grün und **Blau** zerfließt die Erinne-
 rung an cinia.

Das Land liegt am **Meer**,
 Nun lebe ich vom täglichen Blick aufs **Meer**,
 wo die Palme sich im Wasser wiegt, endete das **Meer** in der Julisonne.
 Gast hat, und Farbstreifen, wenn die Vögel hoch über das **Meer** südwärts
 fliegen.
 wird das **Meer** zu einer Linie, zwischen Grün und Blau

Hervorzuheben im dekorativen Gewebe des Gedichtes sind die Akkumulationen der syndetisch oder asyndetisch aneinandergereihten Kola (*zu lieben, zu urteilen, zu handeln*), die Binnenreime (*versteckte und vergaß*) sowie die oben zitierten Komposita (*Lebensbilder und Körperhülsen*). Ein weiteres Merkmal des Autors ist der experimentelle Sprachgebrauch, der auf Mechanismen des *code-switching* und *code-mixing* von einer Sprache in die andere zurückgreift. Seine Erfahrung als emigrierter Dichter spiegelt sich oft auch in seinen lexikalischen Entscheidungen wider, wenn nämlich in seinen anderen Kompositionen auf Deutsch italienische Begriffe wie *Calabria* oder *nespole* (dt. ‚Mispeln‘), *canti* (dt. ‚Lieder‘), *terra* (dt. ‚Land‘), *stima* (dt. ‚Schätzung‘), *briganti* (dt. ‚Räuber‘), *anni* (dt. ‚Jahre‘) auftauchen. Es mischen sich andere kalabrische Mundartwörter unter das Deutsch, die in der italienischen Übersetzung problemlos beibehalten werden können (*jinstrore; alla mariu; culle vacche; e paroe*).

SCHLUSSFOLGERUNG

Ziel der vorliegenden Arbeit war es, das didaktische Potenzial der Gedichte Chiellinos im DaF-Kontext zu entdecken und nutzen zu können. Die Ergebnisse dieser Untersuchung können somit unterstreichen, dass die Unterrichtsmethode des *projektorientierten Unterrichts* funktioniert hat, dass die Semantik in Gedichten die Interkulturalität widerspiegelt und dass der spielerisch-kreative Umgang des Autors eine interkulturelle Übersetzung erlaubt. Die Vielfalt der Übersetzungsmöglichkeiten der polysemen Wörter, Ad-hoc-Bildungen und Komposita ins Italienische bestätigt deren schöpferischen Gebrauch bei Chiellinos Gedichten im DaF-Übersetzungsunterricht, welcher interkulturelle und didaktische Prozesse aktiviert. Die Auseinandersetzung mit derartigen Gedichten im DaF-Unterricht erscheint lohnenswert, da in ihnen sprachliche als auch interkulturelle Aspekte fokussiert werden. Auch Empathie und Sprachsensitivität haben eine wichtige Rolle im Übersetzungsprozess gespielt, diesbezüglich verbindet Ivančić die Kunst des Übersetzens mit der des Tanzes: „Tanzen in der Sprache“ (vgl. Ivančić 2016) auf der offensichtlichen Suche nach einem interdisziplinären Dialog zum Thema der Verbindung von Sprache und Körper. In der italienischen Übersetzung haben die Studierenden versucht, zunächst die Intention des Autors zu bewahren, indem sie den *Tanz der Bedeutungen* beibehalten haben, den nur eine (inter)kulturelle Übersetzung wiedergeben kann.

LITERATUR

Primärliteratur

- CHIELLINO, C. G. (2018): *Poesie. Ediz. italiana e tedesca*. Salerno: Fondazione Alfonso Gatto.
- CHIELLINO, C. G. (2017): *Die Sehnsucht der Seerose nach der Libelle*. Dresden: Thelem Verlag.

Sekundärliteratur

- ABRAHAM, U. /KEPSER, M. (2008): „Übersetzungen im Deutschunterricht.“ In: *Praxis Deutsch* 212: 4–11.
- BAUMANN, B. (2017). „Dann sieht man die Dinge mit anderen Augen.“ *Sprach- und Kulturarbeit mit interkulturellen Literaturtexten*. www.polyphonie.at (letzter Zugriff: 10.01.2020).
- BAUMANN, B. (2016): „Kulturbezogenes Lernen im internationalen universitären Kontext. Ein Austauschprojekt mit Texten zur deutsch- und italienischsprachigen transkulturellen Literatur.“ In: Antonina Balfanz/Bozena Chołuj (Hrsg.): *Interkulturalität und Wissensvermittlung an Hochschulen. Didaktischer Umgang mit Differenzen*. Frankfurt (Oder)/Ślubice: Lehrstuhl für deutsch-polnische Kultur- und Literaturbeziehungen und Gender Studies, 73-84.
- BEISBART, O. (2014): „Geschichte des Deutschunterrichts und seiner Didaktik.“ In: Volker Frederking/Axel Krommer (Hrsg.): *Taschenbuch des Deutschunterrichts*. Bd. 2. *Aktuelle Fragen der Deutschdidaktik*. Baltmannsweiler: Schneider, 3–46.
- BIONDI F. (1991): *Die Unversöhnlichen oder im Labyrinth der Herkunft*. Tübingen: Heliopolis-Verlag.
- BLUM-BARTH, N. (2015): „Einige Überlegungen zur literarischen Mehrsprachigkeit, ihrer Form und Erforschung - Eine Einleitung.“ In: *Zeitschrift für interkulturelle Germanistik* 6 (2): 11-16.
- BONVINO E., SERRA BORNETO C. (2003): *C'era Una Volta Il Metodo Tendenze Attuali Nella Didattica Delle Lingue Straniere*. Roma: Carocci.

- BORRIES, M., H. RETZLAFF (1992): 'Werkstattgespräch mit Gino Chiellino am 17. Juni 1991'. In: Gino Chiellino, *WerkheftLiteratur*. München: Iudicium.
- BRAMBILLA, M. M. (2007): *Il discorso politico nei paesi di lingua tedesca: metodi e modelli di analisi linguistica*. Roma: Aracne.
- BURJAK, A. (2012): „Mehr als Worte ersetzen: Warum Übersetzen kreatives Handeln ist.“ In: L. Zybatow/A. Petrova/M. Ustaszki (Hrsg.): *Translationswissenschaft Interdisziplinär: Fragen der Theorie Und Didaktik*. Frankfurt: Peter Lang, 47-52.
- CHIELLINO, C. G. (2000): *Interkulturelle Literatur in Deutschland. Ein Handbuch*. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- CHITRE, D. (2005): "Translating sensibility." In: Kamala Ganesh, Usha Thakkar: *Culture and the Making of Identity in Contemporary India*. New York: Sage Publications.
- CLOUET, R. (2008): "Intercultural language learning: Cultural mediation within the curriculum of translation and interpreting studies." In: *Ibérica* 16: 147-168.
- DEDECIUS, K. (1973): „Slawische Lyrik-übersetzt-übertragen-nachgedichtet.“ In: H. J. Störig (Hrsg.): *Das Problem des Übersetzens*, 2. Aufl. Darmstadt (= Wege der Forschung, 8), 442-462.
- DIZDAR, D. (2020): „Translation und Grenze. Versuch einer translationswissenschaftlichen Neufiguration.“ In: Engel N., Köngeter S. (Hrsg.). *Übersetzung*. Wiesbaden: Springer VS.
- DIZDAR, D. (2015): „Translationswissenschaft als Gegenwartswissenschaft.“ In: Dieter Lamping D. (Hrsg.): *Geisteswissenschaft heute. Die Sicht der Fächer*. Stuttgart: Kröner, 194-209.
- ECO U. (2009): *Quasi dasselbe mit anderen Worten. Über das Übersetzen* (3. Aufl.). München: Deutscher Taschenbuch-Verlag.
- EHNERT, R., und Schleyer, W. (Hrsg.) (1987): *Übersetzen im Fremdsprachenunterricht*. Beiträge zur Übersetzungswissenschaft - Annäherungen an eine Übersetzungsdidaktik, Regensburg (= Materialien Deutsch als Fremdsprache, 26).
- ENGEL N., KÖNGETER S. (2020): „Übersetzung in pädagogischer Sicht. Eine Einleitung in diesen Band.“ In: N. Engel/S. Köngeter (Hrsg.). *Übersetzung*. Wiesbaden: Springer VS.
- ENGEL, N. (2019): „Übersetzungskonflikte. Zu einer kritisch-kulturwissenschaftlichen Pädagogik.“ In: *Zeitschrift für Pädagogik* 5: 730-747.

- ESSELBORN, K. (2010): *Interkulturelle Literaturvermittlung zwischen Theorie und Praxis*. München: Iudicium Verlag.
- FELD, N. (2010): „Von der Migrationsliteratur zu translationswissenschaftlichen Entwürfen.“ In: Nina A. Frieß, Inna Ganschow, Irina Gradinari, Marion Rutz (Hrsg.), *Texturen – Identitäten – Theorien: Ergebnisse des Arbeitstreffens des Jungen Forums Slavistische Literaturwissenschaft in Trier*, 443-458.
- GALLO P., REEG U. (2009): *Schnittstelle Interkulturalität. Beiträge zur Didaktik Deutsch als Fremdsprache*. Münster u.a.: Waxmann.
- GALLINA, M. (2012): “Del Gast al fremde nella poesia di Carmine Gino Chiellino.” In: *Italian Studies in Southern Africa/Studi d’Italianistica nell’Africa Australe* 25 (2): 48-60.
<https://www.ajol.info/index.php/issa/article/viewFile/83015/73109> (letzter Zugriff: 10.01.2020).
- IVANČIĆ, B. (2016): *Manuale del traduttore*. Milano: Editrice bibliografica.
- JOSTING, P., WEINKAUFF, G. (2013): *Literatur aus zweiter Hand. Anregungen zum Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler. Hohengehren: Schneider Verlag.
- KACHRU, B. B. (1995): “Transcultural Creativity in World Englishes and Literary Canons.” In: Guy Cook/Barbara Seidhofer (Hrsg.): *Principle and Practice in Applied Linguistics*. Oxford: Oxford University Press.
- KAUTZ, U. (2000): *Handbuch Didaktik Des Übersetzens Und Dolmetschens*. München: Iudicium.
- KIRALY, D. C. (2013): „Kultivieren einer Translationsdidaktik. Eine fraktale Perspektive.“ In: , Silvia Hansen-Schirra/Donald C. Kiraly (Hrsg.): *Projekte und Projektionen in der translatorischen Kompetenzentwicklung*. Frankfurt am Main: Lang (= FTSK. Publikationen des Fachbereichs Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz in Gernersheim, 61), 11-32.
- KOLLER, W. (2004): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft*. Freiburg: Quelle & Meyer.
- KÖNGETER S., ENGEL N. (2020): „Dimensionen pädagogischer Übersetzung – eine abschließende Synopse.“ In: N. Engel/S. Köngeter (Hrsg.) *Übersetzung*. Wiesbaden: Springer VS.
- KÖNIGS, F. G. (1987): „Übersetzungsdidaktik. Forschungsstand, Forschungsperspektiven und Konsequenzen für die Praxis.“ In: R. Ehnert/W. Schleyer (Hrsg.). *Übersetzen im Fremdsprachenunterricht. Beiträge zur Übersetzungs-*

- wissenschaft - Annäherungen an eine Übersetzungsdidaktik.* (Reihe Materialien Deutsch als Fremdsprache). Regensburg, DAAD, 91-109.
- LEFEVERE, A. (1975): *Translating Poetry: Seven Strategies and a Blueprint.* Assen-Amsterdam: van Gorcum.
- LESKOVEC, A. (2010): „Vermittlung literarischer Texte unter Einbeziehung interkultureller Aspekte.“ In: *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 15 (2): 237- 255.
- MARZI, F. (2012): “Il pretesto della legge in una letteratura in lingua diversa: leggi e scritture dell’emigrazione italiana in Germania”, *Between* 2 (3): 11. <http://www.Between---journal.it/> (letzter Zugriff: 20.01.2010).
- MARZI, F., (2010): *Alla ricerca della lingua: intervista a Carmine Gino Chiellino effettuata a Fröndenberg il 3 ottobre 2010.* https://www.altreitalie.it/pubblicazioni/rivista/n_45/intervista/alla_ricerca_della_lingua_intervista_a_carmine_gino_chiellino.kl, 22.07. 2010 (letzter Zugriff: 20.01.2010).
- NERGAARD, S. (2010): *Teorie contemporanee della traduzione.* Bompiani: Milano.
- NERGAARD, S. (1993): *La teoria della traduzione nella storia.* Bompiani: Milano.
- NEWMARK, P. (1998): *La Traduzione. Problemi e metodi.* Milano: Garzanti.
- LOF K. D. (1996): „Literarisches Übersetzen im Literaturunterricht.“ In: Werner Delanoy u. a. (Hrsg.): *Lesarten. Literaturdidaktik im interdisziplinären Vergleich.* Innsbruck/Wien (ide extra. Bd. 4), 127-140.
- PALERMO, S. (2014): „Werkstattbericht einer deutsch-italienischen Übersetzerin.“ In: M. Brunner, N. Gagliardi, und L. Perrone Capano (Hrsg.): *Deutsch-italienische Kulturbeziehungen als Seismograph der Globalisierung in Literatur, Übersetzung, Film, Kulturarbeit und Unterricht.* Würzburg: Königshausen & Neumann, 225-236.
- PALERMO, S. (2011): “Transculturalità e traduzione: la lingua di Özdamar e Demirkan.” In: O. Palusci (Hrsg.): *Traduttrici. Female Voices across Languages.* Trento: Tangram Edizioni Scientifiche, 213-227.
- REEG U. (1998): “Abitare la lingua.Franco Biondi nel contesto della Migrationsliteratur in Germania.” In: Pasquale Gallo (Ed.): *Die Fremde, Forme d’interculturalità nella letteratura tedesca contemporanea.* Fasano: Schena Editore.
- REEG U. (1998): *Schreiben in der Fremde. Literatur nationaler Minderheiten in*

- der Bundesrepublik Deutschland. Essen: Klartext Verlag.
- SALMON, L. (2017): *Teoria della traduzione*. Milano: Franco Angeli.
- SCHIEWER G. L. (2011): „Von der Literatursprache zu ‚Bücher(n), die ihren Lesern Tore öffnen.‘ Perspektiven der interkulturellen Literaturwissenschaft an der Schnittstelle von Translationswissenschaft und Wissenssoziologie.“ In: Michael Ewert/Renate Riedner/Simone Schiedermaier (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache und Literaturwissenschaft. Zugriffe, Themenfelder und Perspektiven*. München: Iudicium, 60-78.
- SCHREIBER, M. (2017): „Quo vadis, Übersetzungsbegriff? Tendenzen und Paradoxien.“ In: Lavinia Heller (Hrsg.): *Kultur und Übersetzung. Studien zu einem begrifflichen Verhältnis*. Bielefeld: Transcript, 51-63.
- SCHREIBER, M. (1997): „Übersetzungsverfahren: Klassifikation und didaktische Anwendung.“ In: Fleischmann et al. (Hsg): *Translationsdidaktik*. Tübingen, 219-226.
- STOLZE, R., (2016): *Übersetzungstheorien*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- STOLZE, R., (2015): *Hermeneutische Übersetzungskompetenz: Grundlagen und Didaktik*. Berlin: Frank & Timme.
- ŠLIBAR, N. (2008): „Transformationsraum Literaturunterricht? Literarische Kompetenzen als Herausforderung und Chance.“ In: *PISMO, Zeitschrift für Sprach- und Literaturwissenschaft* (Sarajevo) 6 (1): 187–203.
- THOMPSON C. (2017): „Übersetzungsverhältnisse. Pädagogisches Sprechen zwischen Theorie und Praxis.“ In: K. Jergus, C. Thompson (Hrsg.): *Autorisierungen des pädagogischen Selbst*. Wiesbaden: Springer VS.
- THOMPSON, CH., K. JERGUS, & G. BREIDENSTEIN (2014): „Perspektiven kulturwissenschaftlicher Bildungsforschung.“ In dies. (Hrsg.): *Interferenzen. Perspektiven kulturwissenschaftlicher Bildungsforschung*. Weilerswist: Velbrück, 7–29.
- VORDEROBERMEIER G., WOLF M. (2008): „Einleitung: ‚Bleiben, um zu gehen?‘ Zum Prozesscharakter von Übersetzen und Migration.“ In: Gisella Vorderobermeier/Michaela Wolf (Hrsg.): *„Meine Sprache grenzt mich ab...“ Transkulturalität und kulturelle Übersetzung im Kontext von Migration*. Wien: LIT Verlag 2008, 7-18.
- WAGNER, B. (2009): „Kulturelle Übersetzung. Erkundungen über ein wanderndes Konzept.“ In: *Kakanien revisited*. <http://www.kakanien-revisited.at/beitr/postcol/BWagner2.pdf> (letzer Zugriff: 10.01.2020).
- WEINKAUFF, G. (2013): „Übersetzungen im Deutschunterricht. Literari-

- sches Übersetzen – *eine contradictio in adiecto*?“ In: dies. und Petra Josting (Hrsg.): *Literatur aus zweiter Hand. Anregungen zum Umgang mit Übersetzungen im Deutschunterricht*. Hohengehren, Baltmannsweiler: Schneider Verlag, 13-22.
- WEINKAUFF, G. (2012): „Übersetzungen als Gegenstand des deutschen Literaturunterrichts. Eine Bestandsaufnahme.“ In: *Wirkendes Wort. Deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre*. 62 (1): 121-139.
- WILKE, B. (2014): „Entsprechungen, Verschiebungen, Brüche im sprachlichen und kulturellen Transfer: Sudabeh Mohafez' Wüstenhimmel Sternenland auf Italienisch.“ In: *TESTI E LINGUAGGI* 3: 323-337.
- WITTE H. (2017): *Blickwechsel. Interkulturelle Wahrnehmung im translatorischen Handeln*. Berlin: Frank & Timme (Arbeiten Zur Theorie Und Praxis des Übersetzens Und Dolmetschens, Band 86).
- WROBEL, D. (2006): „Texte als Mittler zwischen Kulturen.“ In: Christian Dawidowski/Dieter Wrobel (Hrsg.): *Interkultureller Literaturunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 37-52.

Internetquelle

- CHIELLINO, C.G. (2020): „Vita.“ <http://www.chiellino.eu/it/poesie.html> (letzter Zugriff: 18.05.2020)